



# PRESSE-INFORMATION

## An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser

**AETAS Kinderstiftung aus München erhält für das Projekt „KinderKrisen-Intervention“ den HanseMercur Preis für Kinderschutz 2018 (Anerkennungspreis)**

**Hamburg, 20. Juni 2019.** Es gibt Momente im Leben, in denen die Zeit stehen bleibt. Alles scheint in Zeitlupe zu passieren. Ein Unfall, der Tod eines geliebten Menschen, eine Schießerei. Als Erwachsene können wir diese Erlebnisse bewusst verarbeiten; wir erkennen, wenn wir uns professionelle Hilfe suchen müssen. Wie aber muss es in einem Kind aussehen, wenn es Zeuge eines Attentates, wie dem Anschlag auf das OEZ in München im Jahre 2016 geworden ist? Wie erklärt man einem Vierjährigen, dass die Mutter, die eben noch lachend auf dem Spielplatz mit dem Kind herumgetollt hat, nie wiederkommt? Unmittelbar am Unfallort helfen in Deutschland vielerorts Kriseninterventionsteams oder Mitarbeitende der Notfallseelsorge, die die Betroffenen einmalig unterstützen. Und dann? Dann sehen die Kinder den Schmerz der Erwachsenen, spüren ihn nahezu körperlich und wollen nicht zusätzlich zur Last fallen.

Wie aber kann die Rückkehr zur Normalität gelingen, wenn dieses doch schier unmöglich scheint? Seit 2013 nimmt sich die Münchener *AETAS Kinderstiftung* dieser Jungen und Mädchen im Alter zwischen 0 und 17 Jahren im Großraum München an. Die 17 Mitarbeitenden haben es sich zum Ziel gesetzt, Kinder und Jugendliche nach einem einschneidenden Ereignis zu betreuen, um spätere psychische Erkrankungen zu verhindern. Sie leisten professionelle *KinderKrisenIntervention* nach einem eigens entwickelten Konzept der Aufsuchenden Psychosozial Systemischen Notfallversorgung (APSN). „Wir helfen betroffenen Kindern sowie deren Bezugspersonen schnell, unkompliziert und kostenlos“, erläutert **Florian Rauch**, Gründer und Initiator der *AETAS Kinderstiftung*. „In vielen Fällen, in denen auch Polizei, Rettungsdienst oder Jugendamt tätig sind, kommt es auf gezielte, frühe Hilfen an. So können wir schon in den ersten 24 Stunden tätig werden und auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern eingehen“, berichtet Rauch weiter.

Wie notwendig das ist, zeigen Fallbeispiele aus der Praxis: „Nicht selten erhängen sich Väter im Kinderzimmer. So können sie sich ein letztes Mal mit etwas verbinden, was eine tiefe Bedeutung für sie hat“, berichtet Dipl.-Psychologe **Simon Finkeldei**, der stellvertretende fachliche Leiter der Stiftung.





# PRESSE-INFORMATION

Typische Fragen der Kinder sind dann: „Hat Papa mich nicht mehr liebgehabt?“, „Warum hat er das bloß gemacht?“, erklärt der Trauma-Spezialist den Blickwinkel des Kindes. In einem weiteren Fall hat der Vater 22 mal auf die Mutter eingestochen. Die Tochter war anwesend. Nun sitzt der Vater im Gefängnis seine Strafe ab und das Kind ist vollkommen allein. „In beiden Fällen erklären wir den Kindern in einer altersgerechten Sprache, was passiert ist. Gleichzeitig geht es darum, ihnen Sicherheit zu vermitteln, quälende Fragen zu beantworten oder mögliche Schuldgefühle zu nehmen und eine Beziehung zum lebenden Elternteil zu erhalten“, erläutert Simon Finkeldei die herausfordernde Arbeit.

Die Stiftungs-Mitarbeiter betreuen die Kinder und Jugendlichen in der Regel schon in den ersten Stunden nach dem Erlebten. So war es auch beim Amoklauf am Münchner Olympia-Einkaufszentrum (OEZ). „Es ist von großer Bedeutung, sofort ein stabiles Netz einzuziehen, damit die Kinder durch das Erlebte nicht ernsthaft erkranken, sondern schnell wieder auf die Füße kommen. Es sind keine leichten Wege, die diese Kinder gehen müssen, doch sie können gelingen, Schritt für Schritt. Wir geben ihnen Halt und Orientierung. Wir helfen den Jungen und Mädchen, das zu finden, was sie stark macht und unterstützen sie dabei, ihren Verarbeitungsweg in positive Bahnen zu lenken“, erläutert **Tita Kern**, Fachliche Leiterin der Stiftung, den Ansatz. „So individuell wie die Kinder sind dabei auch die Möglichkeiten. Egal, ob wir das erste Mal wieder die Wohnung betreten, die zum Tatort wurde, den Abschied von Papa auf der Intensivstation begleiten, ein Schutz-T-Shirt für die Beerdigung gestalten oder Worte finden für das Unausprechliche.“ In vielen Gesprächen im Zuhause der Kleinen sowie mit zahlreichen Gruppenangeboten gelingt es uns, in den Folgemonaten – bis hin zu einem Jahr – die Kinder zu stabilisieren“, berichtet Tita Kern von ihrer täglichen Arbeit.

Pro Jahr betreut die Stiftung rund 600 Kinder in 250 Fällen. Immer dort, wo es notwendig und sinnvoll ist. Geht ein Notruf in der Stiftung ein, übernehmen die Mitarbeiter die Verantwortung. So standen sie vor wenigen Wochen einem Vater bei, dessen Ehefrau am plötzlichen Herztod verstarb. Die Mitarbeiter der Stiftung nahmen Kontakt mit der Schule auf, sorgten für einen geschützten Raum, in dem der Vater dem Sohn ungestört vom Tod der Mutter berichten konnte. Die *AETAS Kinderstiftung* organisierte die Fahrt des Vaters in die





HANSEMERKUR PREIS FÜR KINDERSCHUTZ

# PRESSE-INFORMATION

Schule, professionelle Traumafachberater begleiteten das Gespräch, gaben Vater und Sohn eine 24-Stunden Rufnummer für die ersten zehn Tage und halfen den Beiden bei allen Formalitäten. Das Team war für den erst 8-jährigen Jungen Ansprechpartner, Seelentröster sowie professioneller Unterstützer auf dem langen Trauerweg.

Die *AETAS Kinderstiftung* hat einen Stabilisierungsanker für Situationen ausgeworfen, der Kindern und Jugendlichen hilft, wenn ihre Welt aus den Fugen gerät. Die Stiftung erhält für das herausragende Projekt „*KinderKrisen-Intervention*“ den *HanseMerkur Preis für Kinderschutz 2018* (Anerkennungspreis), der mit 10.000 Euro dotiert ist.

## Kontakt:

Tita Kern, AETAS Kinderstiftung, Baldurstraße 39, 80638 München,  
Tel.: 089/159 86 96-0, E-Mail: [t.kern@aetas-kinderstiftung.de](mailto:t.kern@aetas-kinderstiftung.de),  
[www.aetas-kinderstiftung.de](http://www.aetas-kinderstiftung.de)

